

Hintergrund

In der Zielregion, konkret in den Gemeinden Drochtersen und Nordkehdingen (Landkreis Stade), ist die pflegerische und hausärztliche Versorgung bereits heute nur bedingt sichergestellt (u.a. örtliche Pflegebeurteilung). Mit Blick auf die stark zunehmende Zahl von Pflegebedürftigen (Barmer Pflegestudie, 2021) in den nächsten Jahren ist bereits heute evident, dass die vorhandenen Kapazitäten nicht ausreichend sind, um *professionelle ambulante* Pflege und ein breites Netz an *hausärztlicher Versorgung* aufrechtzuerhalten.

Drei Folgen und zugehörige Herausforderungen sind absehbar:

- (1) es wird nicht ausreichend *fachärztliche Kompetenz vor Ort* zur Verfügung stehen, um diese auf kurzem Wege zu erreichen.
- (2) dem Bereich der *Laienpflege* (durch Zugehörige) kommt zukünftig eine noch höhere Bedeutung zu.
- (3) die Nutzung digitaler Angebote wird aufgrund mangelnder *digitaler Kompetenzen* nur unzureichend erfolgen.

Ziele des Projektes

Entsprechend der Herausforderungen verfolgt das Projekt drei Kernziele sowie zugehörige Arbeitspakete (AP).

- AP1: Die hausärztliche Versorgung soll über eine an die *örtlichen Apotheken* angebundene *telemedizinische* Versorgung verbessert und aufrechterhalten werden.
- AP2: Der beschriebenen Herausforderung in der Laienpflege soll über den Aufbau einer stets erreichbaren *Internetpräsenz* (Telepflegeplattform) begegnet werden, die Zugehörige regelmäßig in der Pflegeversorgung unterstützt.
- AP3: Um die Annahme und Nutzung dieser digitalen, bisher eher unbekannter Konzepte zu erleichtern, sollen diese Aufgabenfelder um eine Strategie zur *Stärkung digitaler Kompetenzen* in der Zielgruppe erweitert werden.

Die Umsetzung findet in Drochtersen / Nordkehdingen statt. Die Stadt Ottersberg bietet sich als Ergänzungspartner im dritten Projektjahr an. Dann können erfolgreiche Lösungen ggf. auf Ottersberg übertragen werden. Eine entsprechende Finanzierung erfolgt dann über andere Mittel.

Projektdauer, geplante Mittel und Aufgaben der geplanten Projektpartner im Verlauf

Das Projekt ist auf 3 Jahre ausgerichtet. Der Projektstart ist für das Frühjahr 2023 geplant.

- Pflegepioniere (care Pioneers GmbH): Projektmanagement, Evaluation, Öffentlichkeitsarbeit, Bereitstellung Personal Pflegeberatung: 225.000 Euro über drei Jahre
- Stasa GmbH: Plattformentwicklung, Standortanalyse: 200.000 über drei Jahre
- Teladoc: Technische Ausstattung, Support: 75.000 Euro über drei Jahre
- HKS Ottersberg in Zusammenarbeit mit IPKG e.V. sowie dem Destinaure Campus GmbH i.G.: Recruiting Lehrende, Aufbau des Weiterbildungskonzeptes, Evaluation, Öffentlichkeitsarbeit: 200.000 Euro über drei Jahre
- Apotheken, Hausärzt:innen: Bereitstellung von Räumlichkeiten und Personalstunden für Versorgung: 50.000 Euro

Gesamtkosten für 3 Jahre: 750.000 Euro (Förderquote 80%: 150.000 Eigenmittel). Pro Jahr geht es demnach um eine Kofinanzierung von 50.000 Euro. Gemäß der Einwohnerzahl wäre eine Splittung denkbar, Drochtersen (30.000 Euro) und Nordkehdingen (20.000 Euro). Die genannten Kosten stellen eine Schätzung dar und können im finalen Antrag jeweils um ca. 10% abweichen. Dabei geht es aber nur um eine Umverteilung zwischen den Partnern. Die Gesamtsumme wird nicht überschritten.

DigMeP – Digitale Lösungen zur Unterstützung der medizinischen und pflegerischen Versorgung in ländlichen Räumen

Notwendigkeit der Lösungen – bisherige Lücken

- (1) Da die hausärztliche Versorgung aktuell noch an Arztstühle gebunden ist und die Bereitschaft des medizinischen Nachwuchses eher gering ist, sich in ländlichen Regionen niederzulassen, ist bereits heute erkennbar, dass sich die durchschnittliche Entfernung bis zur nächsten allgemeinmedizinischen und weiteren fachärztlichen Expertise weiter erhöht und die Versorgungsdichte abnehmen wird. Insbesondere für ältere Patient:innen ist der Wegfall einer hausärztlichen Versorgung vor Ort relevant. So sind sie nicht immer ausreichend mobil, um weiter entfernte Orte einfach zu erreichen, ferner verfügen sie in der Breite noch nicht über die digitale Gesundheitskompetenz, um telemedizinische Angebote selbstständig wahrzunehmen. Hinzu kommt, dass ein Arztbesuch meist auch eine Abwechslung im Alltag bietet und der soziale Austausch diesbezüglich ebenfalls relevant ist.
- (2) Aktuell ist die pflegerische Versorgung ohne Zugehörige nicht aufrechtzuerhalten. Diese wiederum befinden sich in einer ungünstigen Situation.
 - Zugehörige sind durch den Eintritt einer Pflegebedürftigkeit einer Überforderung ausgesetzt (wenig Kompetenzen, meist überraschend, undurchsichtige Regelungen, Zusatzbelastung zum Alltag)
 - Vorhandene Unterstützungen (bspw. Pflegeberatung der Krankenkassen) bilden bestenfalls eine Basis, doch viele privat Pflegenden fühlen sich noch immer unzureichend in der Pflege von Zugehörigen unterstützt
 - Eine fortlaufende Unterstützung in pflegerisch-fachlicher Hinsicht und bezüglich psychischer Belastungen sind nur unzureichend vorhanden.
- (3) Die Covid19 Pandemie hat gezeigt, dass viele Menschen nur über geringe Gesundheitskompetenz verfügen. Sich selbständig Informationen zur relevanten Themen zu beschaffen überfordert eine beträchtliche Anzahl von Bürger:innen. Auch digitale Gesundheitskompetenzen sind aufgrund der sich lange verzögerten Entwicklung im Gesundheitsbereich kaum etabliert. Gleichwohl gibt es aus anderen Kontexten (wie der Bildung) mannigfaltige Erfahrungen und Konzepte, um neue Inhalte, Wissen und Anwendungen Menschen niedrigschwellig nahezubringen und Wissens- bzw. Kompetenzaufbau zu fördern.

Lösungsansatz im Projekt:

1. Aufbau eines telemedizinischen Fachraumes bei einer Apotheke in der Region, um telemedizinische Expertise hinzuschalten zu können.

Durch den Wegfall der Praxen vor Ort bieten sich Apotheken als Anlaufstellen für die medizinische Beratung und Versorgung sowie persönlichen Austausch an. Gleichzeitig können die dortigen Angestellten nicht die Aufgabe von Hausärzt:innen übernehmen. Vor Ort findet sich ein Netz von mehreren Apotheken, die über die Region verteilt sind. In den Räumlichkeiten eines Standortes soll ein telemedizinischer Raum ausgestaltet werden. Der Raum ist also mit entsprechendem telemedizinischem Equipment ausgestattet. Die Besucher:innen können sich per Videotelefonie mit einer ärztlichen Kompetenz verbinden. Bereitgestellt wird diese durch Absprache mit den Hausärzten vor Ort sowie ggf. einem MVZ Netzwerk. Bei der Begrüßung und Bedienung unterstützen die Beschäftigten aus der Apotheke. Die notwendige Hard- und Software sowie der zugehörige Support wird über das Unternehmen Teladoc bereitgestellt.

DigMeP – Digitale Lösungen zur Unterstützung der medizinischen und pflegerischen Versorgung in ländlichen Räumen

2. Entwicklung einer Telepflegeplattform als Online-Unterstützung für pflegende Angehörige

Die Plattform selbst ist als Onlinepräsenz gestaltet, die privat Pflegende auf vier Ebenen begleiten und unterstützen möchte.

- (1) Informationen in Form von Text und Videos (barrierefrei).
- (2) Chatbot, der vorhandene Bedarfe erfasst und eine notwendige Expertise identifiziert (barrierefrei). Dieser Bot vermittelt zu einem Chat bzw. einem Videotermin mit einer passende Fachkraft.
- (3) Chatmöglichkeit mit Fachkräften (Pflegefachkraft und Pflegeberatung), um persönliche Anliegen unkompliziert und asynchron zu klären.
- (4) Online-Videogespräche mit Fachkräften sowie Pflegeberatern für eine persönliche Beratung in komplexen Sachlagen.

Die Plattform soll im Projektverlauf aufgebaut, erprobt und evaluiert werden. Als Grundlage kann die im Projekt DiCaSA seitens STASA und den Pflegepionieren entwickelte Plattform. Damit wird ein schneller Einstieg ermöglicht und zudem eine Lösung für die notwendige Suche nach einem Pflegedienst bereitgestellt. Die zu entwickelnde Plattform ist nach Projektende leicht auf andere Zielregionen übertragbar. Dazu wird ein passendes Beratungskonzept zur Übertragung im Projektverlauf entwickelt.

3. Förderung digitaler Kompetenzen

Die Förderung digitaler Kompetenzen soll auf zwei Wegen erfolgen. Zum einen über ein (mobiles) Präsentationsangebot für Interessierte, zum anderen durch die Qualifizierung von digitalen Lotsen.

- (1) Das Präsentationsangebot folgt der Idee eines mobilen Show-Room, um eine breite Zielgruppe anzusprechen: interessierte Laien, Senior:innen, Zugehörige, Pflegebedürftige, FachberaterInnen, Pflegeexpert:innen, und Partner:innen der Gesundheitsbranche werden zum Lernen, Experimentieren und zum Erfahrungsaustausch angeregt. Die Idee der Präsentation folgt dabei einem mobilen Ansatz, so dass die Ausstattung einerseits in Ottersberg aber auch in Drochtersen / Nordkehdingen oder anderen Regionen ausgestellt werden kann.
- (2) Der Aufbau eines digitalen Schulungskonzeptes ermöglicht die Etablierung und Qualifikation digitaler Lotsen, um Menschen vor Ort Ansprechpartner:innen zu vermitteln und bei der inhaltlichen Begleitung mitzuwirken. Die digitalen Lotsen (qualifizierte Laien, Studierende, Schüler:innen, Pflegekräfte) sind Impulsgeber für eine neue Art der digitalen Gesundheitskompetenz, sie motivieren und geben Mut für Ungeübte und verunsicherte Menschen im Umgang mit digitalen Herausforderungen, sie beteiligen sich ferner an der Evaluation und Vernetzung der Zielgruppen im ländlichen Raum. Während in Ottersberg vor allem Studierende die Zielgruppe bilden, ist geplant in Ottersberg im ersten Schritt einen Pflegedienst zu gewinnen, um die Pflegeberater:innen diesbezüglich zu qualifizieren. Ergänzend können Schüler:innen der Abschlussklassen angesprochen werden.